Die Spätepilepsie

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der medizinischen Doktorwürde bei der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität zu Breslau

vorgelegt von

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Otto Schneider
approb. Arzt.

Breslau
Schlesische Druckerei-Genossenschaft, e. G. m. b. H.
1920.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät
der Universität Breslau.

Berichterstatter: Geh. Rat Professor Dr. Bumke.

Die Arbeit berichtet kurz über den Unterschied zwischen der genuinen Epilepsie und der Spätepilepsie. Dann geht sie an der Hand der Ansichten von Romberg, Lüth, Mendel und Biswanger auf die Zeit des Ausbruches der Spätepilepsie ein, worauf eine kürzere Abhandlung über den Verlauf der Krankheit selbst folgt. Hieran schließt sich eine Betrachtung über die Ätiologie. Es werden anfangs die Arbeiten von Redlich, von Podmaniczky, Schupfer und anderen erwähnt, die sich des längeren über Heredität und ererbte Prädisposition verbreiten. Der Verfasser der Arbeit nimmt Stellung zu der Frage der ererbten Prädisposition, schließt sich dabei der Ansicht Schupfers an, daß die ererbte Prädisposition bei Bewertung der Ursache für Spätepilepsie von größerer Bedeutung ist, als im allgemeinen angenommen wird. Er führt sechs Fälle an, bei denen weder die Anamnese noch der Status einen wesentlichen Befund ergeben und nimmt für diese Fälle als ätiologisches Moment ererbte Prädisposition an.

In der Fortsetzung der Arbeit wird als zweites ätiologisches Moment für Spätepilepsie sowohl hereditäre als auch erworbene Lues hervorgehoben. Hierbei werden wiederum die Meinungen von Biswanger, Kowalewsky, Fournier, Seeligmann und Mendel angeführt, mit der Angabe einer Einteilung von Biswanger in die parasyphilitische und postsyphilitische Form der Spätepilepsie. Mit Biswanger und Fournier wird der Syphilis als Ursache für die Spätepilepsie großer Wert beigelegt und als Beispiel zwei Fälle syphilitischer Patienten angegeben.

Des weiteren wird der Zusammenhang der Arteriosklerose mit der Spätepilepsie beleuchtet und ausgeführt, daß die Arteriosklerose, sobald sie gewisse Grenzen der pathologischen Veränderung überschritten hat, wohl Epilepsie auslösen kann. Im besondern wird dies von der Arteriosklerose der Gehirngefäße angenommen. Mahnerts, Rosins und Lüths Veröffentlichungen und Statistiken sind berührt. Belegt sind diese Ausführungen mit einer Krankengeschichte.

Auch der Alkoholabusus wird als für die Ätiologie in Frage kommend angeführt, jedoch die Frage, ob der Alkohol selbst oder die ihm folgende Arteriosklerose zur Epilepsie führt, offen gelassen. Hier folgt wiederum eine Krankengeschichte.

Am Ende seiner Arbeit geht der Verfasser auf einige auslösende Momente für Spätepilepsie ein. Es werden Gemütserregungen nach Gowers, Kowalewsky und Lüth erwähnt. Schreck, Infektionskrankheiten und Trauma folgen mit teilweise kleinen Beispielen aus der Literatur; ebenso ein Fall von Coitus interruptus nach v. Tschisch. Die Arbeit schließt mit der Ansicht von Biswanger, daß die verschiedensten Ursachen eine Entladung herbeiführen können, wenn der Boden für die Epilepsie erst geschaffen ist.